

Berlin

muß sofort verproviantirt werden!!

Bürger der Hauptstadt!

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, und sie ziemt einem Volke wohl niemals mehr, als in den Augenblicken, da die Freiheit in Gefahr steht.

Bürger, ein solcher Augenblick ist erschienen. Die Ereignisse Wiens haben eine Wendung genommen, die uns für Berlin, für Preußen, für Deutschland, Alles fürchten oder Alles hoffen läßt. Und wie die Würfel in unserer deutschen Schwesterstadt auch fallen mögen: wir Berliner dürfen, ja wir müssen in jedem Moment auf ein Ereigniß gefaßt sein, welches den Belagerungszustand Berlins zur Folge hat. Denn siegt in Wien die Partei des Volkes: so kann es nicht fehlen, daß auch Berlin sich zum letzten Kampfe gegen die Reaction erhebt; siegt in Wien aber die Partei des Kaisers: so wird dies unserer Reaction den Muth geben, den längst vorbereiteten Staatsstreich auszuführen, woraus ebenfalls ein Kampf entspringen muß. In beiden Fällen werden wir mit einer Blockade, mit einer Belagerung unserer Hauptstadt bedroht sein.

Bürger! Wir fürchten einen solchen Zustand nicht, so lange wir es dabei mit solchen Feinden zu thun haben, welche durch Muth und Tapferkeit zu besiegen sind. Allein jede blockirte Stadt hat in ihrem Innern einen Feind zu erwarten, welcher fürchterlicher und verheerender ist, als es scharfgeschliffene Säbel und scharfgeladene Gewehre nur irgend sein können, einen Feind, welchen weder Muth noch Tapferkeit überwältigen können.

Dieser gräßlicher Feind ist der Hunger! und er ist nur fern zu halten durch die Vorsicht, welche gebieterisch fordert, uns — da es noch Zeit ist — mit ausreichenden Lebensbedürfnissen zu versehen.

Darum, Bürger, ergeht unsre Aufforderung dahin, daß die Hauptstadt sich so schnell wie möglich auf drei bis vier Wochen verproviantire.

Diejenigen Familienväter, welche sich im Besitze der nöthigen Geldmittel befinden, mögen für sich und ihre ärmeren Hausgenossen Vorräthe aufkaufen an Wehl, gepökeltem Fleische, Kartoffeln und Hülsenfrüchten.

Besonders aber mögen die Kaufleute und Speculanten sich von ihrem Patriotismus bestimmen lassen, größere Quantitäten an Getreide, Fleisch, Schlachtvieh, Kartoffeln und Vorkost anzukaufen und aufzuspeichern.

Wir dagegen können ihnen die Versicherung geben, daß in der Bevölkerung Berlins die Ehrenhaftigkeit herrscht, um überzeugt sein zu können, daß das Volk die aufgespeicherten Vorräthe auch in den Zeiten der äußersten Noth nicht rauben oder erbeuten, sondern ehrlich und gegen baare Bezahlung kaufen wird. Denn es würde ehrlos sein, vom Volke die Männer an ihrem Eigenthume zu beeinträchtigen, welche aus Fürsorge für das Volk ihr Geld in Vorräthen anlegten; und einer solchen Ehrlosigkeit ist das Volk von Berlin nicht fähig. —

Darum, Bürger der Hauptstadt, noch einmal die Aufforderung: verproviantirt unser theures Berlin, diesen hoffnungsvollsten Heerd der deutschen Freiheit, damit das auf uns blickende deutsche Volk nicht von einem so erbärmlichen und doch so fürchterlichen Feinde, wie der Hunger ist, in die Fesseln der Knechtschaft geschlagen werden könne! —

Berlin, 25. October 1848.

Der Social-Verein.

In seinem Namen:

Held,

Präsident.